MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 158. Montag den 10. Juli 1837.

Bekanntmachung.

An der Königlichen Kunst-Bau-Handwerksschule wird Sonnabend den 22. Juli von 2 bis 5 Uhr in dem der Anstalt zugehörigen, in dem Königlichen Bibliothek- oder ehemaligen Sandstifts-Gebäude gelegenen Lokale eine öffentliche Prüfung und Ausstellung der angefertigten Arbeiten stattfinden.

In dem diesjährigen Kursus haben in den Wochenstunden 106, in den Sonntagsstunden 36 Eleven an dem Unterrichte Theil genommen, und zwar in den Wintermonaten vom September bis März 93 Eleven in den Wochen- und 28 in den Sonntagsstunden; in den Sommermonaten 46 in den Wochen- und 27 in den Sonntagsstunden.

Der neue Lehr-Kursus beginnt mit dem 1. September. Die Lehrgegenstände sind: Linear-, Maschinen-, Plan-, freies Handzeichnen, Modelliren in Thon, ökonomische Baukunst, Mathematik, Mechanik, Physik, Chemie, Uebungen im Feldmessen, Nivelliren, Geschäftsstyl, in zwei Abtheilungen.|

Die Anmeldung zur Aufnahme erfolgt bei dem Direktor Gebauer, Mühlgasse Nr. 2.

Breslau, den 4. Juli 1837.

Königliche Regierung. Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Inland.

Berlin, 6. Juli. Seine Majestät der König sind heute nach Teplitz abgegangen.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Wark zu Bläcken, im Regierungs-Bezirk Königsberg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Unteroffizier Hammerschmidt vom 8ten Kürassir-Regiment die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen geruht. Se. Maj. der König haben den bisherigen Fürstenthumsgerichtsrath Fürstenthal in Neisse, zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts in Köslin zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind von hier nach dem Haag abgereist.

Vorgestern Mittag um 1 Uhr verstarb hierselbst nach langem schmerzhaften Krankenlager im 65sten Lebensjahre Se. Excellenz der Wirkliche Geheimerath Freiherr von Maltzahn, Ober-Marschall und Intendant der Königlichen Gärten.

Berlin, 7. Juli. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind heute nach Teplitz abgereist.

Die Hauptverwaltung der Staats-Schulden bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß nunmehr auch mit dem bisher vorbehaltenen Umtausch der alten gegen neue Kassen-Anweisungen vorgegangen werden soll. Der Umtausch beginnt sofort und erfolgt in den Provinzen bei den Regierungs-Haupt-Kassen. Wer daher alte Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 besitzt und solche nicht mehr in den nächsten Zeiten zu Abgaben-Zahlungen verwenden kann, liefert selbige bei einer der bezeichneten Kassen ab und empfängt, wenn solche sonst gesetzlich zum Umtausche geeignet sind, dafür den Ersatz in neuen Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 oder in baarem Gelde.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und Kommandant von Moskau, v. Staal, von Moskau. — Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime-Rath und Kammerherr, Graf v. Matuszewitz, von London. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Moritz Kasimir zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, nach Frankfurt a. d. O.

Berlin, 8. Juli. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Kahle den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben Allerhöchstihrem Gesandten v. Brockhausen das von dem Könige von Schweden Majestät ihm verliehene Kommandeur-Kreuz des Nordsterns-Ordens, und dem Legations-Sekretair, Rittmeister v. Engelhardt, das Ritter-Kreuz des Schwert-Ordens zu tragen gestattet. — Des Königs Majestät haben dem Vice-Präsidenten des Konsistoriums, Provinzial-Schul-Kollegiums und Medizinal-Kollegiums der Provinz Brandenburg, Weil, den Charakter und Rang eines Geheimen Ober-Regierungs-Raths zu ertheilen geruht.

Am 1. Juli wurden von den Seehandlungs-Prämienscheinen folgende 90 Serien gezogen: 56 85 144 223 225 240 293 332 333 360 367 413 422 494 537 564 567 705 774 810 832 854 863 869 877 891 942 972 1007 1013 1129 1148 1188 1213 1216 1217 1230 1238 1239 1255 1266 1370 1382 1429 1433 1448 1456 1465 1481 1486 1536 1633 1652 1721 1740 1845 1852 1886 1969 1974 2013 2018 2025 2076 2087 2107 2115 2137 2146 2195 2228 2242 2251 2260 2283 2288 2290 2297 2360 2362 2367 2414 2419 2429 2459 2472 2479 2514 2516 2518. Die Ziehung der 9000 Nummern, welche diese 90 Serien enthalten, wird am 16. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Tagen stattfinden.

Man schreibt der Allg. Ztg. aus Berlin vom 1. Juli: „Die Wahlen der neuen Stadtverordneten haben hier wieder die Klage hervorgerufen, daß der größte Theil der reichen und gebildeten Bürger sich davon zurückziehe und aus Mangel an Gemeinsinn nicht bei den Wahlen erscheine. Diese Klage, welche der Magistrat diesmal in seinen Bekanntmachungen und Circulären veröffentlicht und die Säumigen bedroht hat, sie nach der Städte-Ordnung zu bestrafen, d. h. ihnen die Wahlrechte zu nehmen, dagegen aber sie zu den Lasten und Abgaben doppelt und dreifach heranzuziehen, ist leider nur allzuwahr, und ein trauriges Bekenntniß, wie wenig noch bis jetzt der Sinn für das Festhalten und Ausbilden ihrer bürgerlichen Rechte die Masse und leider die Höherstehenden in der Masse durchdrungen hat. Wenn auch auf der einen Seite angeführt wird, daß die Bestimmung in der Städte-Ordnung, wornach Niemand durch Reden, durch Vorschläge oder durch irgend ein Mittel sich der Stimmen seiner Mitbürger zu versichern suchen soll, die Bürger in gänzlicher Unbekanntschaft mit den zu Wählenden lasse, und die Wahlen daher gewöhnlich und fast ausschließlich auf Bäcker, Brauer, Schlächter oder sonst Gewerbtreibende fallen, welche durch ihre Beschäftigung ihren Nachbarn bekannt sind, so ist doch andererseits die Entschuldigung der Reichen, darum nicht zu erscheinen, weil sie keine Aussicht haben, gewählt zu werden und wirken zu können, einseitig und egoistisch, und ein strenges Verfahren gegen die Säumigen, zu welchem der Magistrat auch entschlossen sein soll, eben so gerecht als nützlich. — Unser Droschkenwesen wird nun doch, wenigstens zum großen Theil, in die Hände der alten Monopolisten zurückkehren, da diesen die Aufstellung von 180 Wagen gestattet worden ist. Indeß nehmen noch einige andere der bedeutenderen Fuhrherren daran Theil; zur ganz freien Konkurrenz ist es dagegen auch diesmal nicht gekommen. Die bestimmten Einrichtungen sind aber musterhaft, und man hat das Hamburger Droschkenwesen dabei zum Grunde gelegt, welches anerkannt das beste in Deutschland ist. Die Wagen müssen nach vorgeschriebenem Muster erbaut werden; sie sind elegant und bequem, und die Preise sehr billig, so daß dem Publikum eine bedeutende Erleichterung zu Theil wird.“

Wittenberg, 1. Juli. Der 29. Juni war für die Bewohner der ehrwürdigen Lutherstadt ein Festtag. Der Verein zur Beförderung der Landes-Verschönerung, gestiftet im Jahre 1827, und darum, wie der erste in den Königl. Preuß. Staaten, so auch schon ein freundliches Vorbild für zwei andere Vereine derselben Art, feierte nämlich an diesem Tage Abends das Geburtsfest seines Protektors, des Prinzen Karl K. H., in seinem schönen, glänzend erleuchteten Garten, in welchem ein mit den Büsten Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl geschmückter Tempel errichtet worden war. Ein mit Blumen und Laubwerk sinnig verziertes Zelt nahm die zahlreiche Gesellschaft auf, die bei dem überaus günstigen Wetter bis tief in die Nacht beisammen blieb, während Tausende von Zuschauern den Festplatz umgaben und jubelnd mit einstimmten, als es galt, dem allverehrten Landesvater ein Lebehoch zu bringen. — Heute Nachmittag gaben Se. K. H. der Prinz Karl bei Ihrer Anwesenheit in Wittenberg dem Vereine einen neuen Beweis des Wohlwollens, indem Hochdieselben im Vorüberfahren vor dem Vereins-Garten eine Deputation des Vereins anzunehmen und Sich über dessen Wirken lobend zu äußern, auch namentlich darüber Ihr Wohlgefallen auszudrücken die Gnade hatten, daß bei der Feier Ihres Geburtsfestes auch die Büste Sr. Majestät des Königs mit aufgestellt, und so in tiefster Ehrfurcht eine echt patriotische Gesinnung an den Tag gelegt worden sei.

Suhl, 3. Juli. Gestern strömten die Bewohner Suhls und der umliegenden Gegend in freudiger Bewegung nach dem Gränzorte Bennshausen, um Ihre Königl. Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin

bei Höchstihrer Durchreise nach dem Bade Kissingen zum erstenmale in Hennebergs Thälern zu begrüßen. Die hohen Reisenden nahmen die Beweise der Verehrung auf das huldreichste auf und setztenunter den Segenswünschen der freudetrunkenen Menge die Reise durch die übrigen festlich geschmückten Dorfschaften unseres Kreises fort.

Köln, 3. Juli. In Kurzem werden, auf Veranlassung der Direktion der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, die Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahn von Köln bis zur belgischen Grenze beginnen; der Bau-Conducteur Pickel (welchem die Anstellung seines Hülfspersonales überlassen bleibt) ist mit der Leitung beauftragt worden. Diese Vorarbeiten bestehen vorläufig in Vermessungen und Abpfählungen, welche auf dem für die Bahn bestimmten Boden vorgenommen werden; den Grund-Eigenthümern des Stadtkreises Aachen, deren Grundstücke bei diesen Arbeiten berührt werden, eröffnet die Polizei-Direktion, daß sie, wenn sie etwa durch die vorzunehmenden Vermessungen und Abpfählungen an ihren Feldfrüchten irgend eine Beschädigung erleiden sollten, dafür von der Gesellschaft völligen Ersatz erhalten, auch für den, in der Folge abzugebenden, Grund und Boden, den bestehenden Gesetzen gemäß, entschädigt werden. Es wird dagegen von den betreffenden Eigenthümern und Pächtern erwartet, daß sie deshalb auch den Vermessungs-, Abpfählungs- und sonstigen Arbeiten des Bau-Conducteurs und seines Hülfspersonales keine Hindernisse in den Weg legen, auch die eingesteckten Richtungsstangen und Pfähle weder hinauswerfen, noch verrücken oder sonst beschädigen. Zwistigkeiten, welche sich in dieser Beziehung ergeben, wird die K. Polizei-Direktion auf die desfalls an sie ergehenden Anzeigen nach Recht und Billigkeit zu schlichten bemüht sein.

Deutschland.

München, 28. Juni. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit den Anträgen, welche ihr zweiter Ausschuß gelegenheitlich der Anerkennung der Rechnungen über die den Klöstern und Stiften unentgeltlich zur Nutzung überlassenen Staatsrealitäten und Renten zu stellen begutachtet hatte, und welche folgendermaßen lauten: „Es möge 1) mit Errichtung von neuen oder Wiederherstellung von ehemals bestandenen Klöstern in Baiern aus Staats- oder andern öffentlichen Mitteln von jetzt an Einhalt geschehen; 2) die Stiftung von neuen Klöstern durch Privat-Dotationen, gleichfalls von jetzt an, nicht weiter oder doch nur zu den im Art. VII. des Konkordats ausgesprochenen Zwecken der Aushülfe in der Seelsorge und der Pflege der Kranken bei vollkommen und sicher ausreichender Dotation gestattet; 3) nicht das Vermögen einer Pfarr- oder andern Seelsorge-Stiftung, welches nach der Verfassungs-Urkunde seiner ursprünglichen Stiftungsbestimmung verbleiben soll, zur Dotation von Klöstern oder zum Unterhalte von Klostergeistlichen verwendet, sohin keine Pfarrei oder andere Seelsorgestelle mehr mit einem Kloster verbunden; eben so 4) keinerlei Rente von Unterrichts- und Erziehungsstiftungen, auch nicht die Renten-Ueberschüsse der Kultusstiftungen zu Kloster-Dotationen verwendet werden, ausgenommen die dabei betheiligte Gemeinde verlange es, und der Landrath begutachte es und das Kloster sei selbstständig oder aushülfsweise zum Unterrichte der Jugend bestimmt; es möge ferner 5) das Terminiren der Klostergeistlichen in jeder Art und Form streng untersagt und dieses Verbot kräftig gehandhabt; endlich 6) den Klostergeistlichen der Betrieb förmlicher theologischer Studien und die Bestehung von Prüfungen darüber nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften auferlegt, auch, wenn sie zur Seelsorge verwendet werden sollen, insbesondere die gesetzliche Synodal- und Pfarr-Konkurs-Prüfung nicht erlassen werden.“ — Sämmtliche Vorschläge wurden von der Mehrheit der Kammer angenommen.

Schleiz, 4. Juli. Gestern gegen Mittag brach in einem Hause am obern Theile des Marktes Feuer aus, welches bei stark wehendem Nordwestwinde sich mit äußerster Schnelligkeit verbreitete. Das schöne fürstliche Residenzschloß wurde von dem Feuer ergriffen, und nächst diesem sind die übrigen herrschaftlichen Gebäude, die Stadtkirche, das Rathhaus, die Schul-, Pfarr- und andere Kommunal-Gebäude und an 240 Bürgerhäuser in Asche gelegt worden. Ungefähr 500 Familien sind durch diese Feuersbrunst des Obdachs beraubt, und viele darunter beklagen den Verlust ihrer ganzen Habe.

Oesterreich.

Wien, 5. Juli. (Privatmittheilung.) So eben eingehenden Nachrichten ans Linz zufolge haben JJ. MM. am 2ten d. unter unbeschreiblichem Jubel des Volks ihren Einzug gehalten. S. K. H. der Erzherzog Maximilian war denselben vorangegangen und hatte sie empfangen. — Sr. Durchl. der Fürst Metternich hat heute seine Reise nach Oesterreich und Böhmen angetreten. — Man hat bemerkt, daß Se. Maj. der Kaiser für den verewigten König Wilhelm von England eine Hoftrauer anordnete, obgleich die feierliche Notifikation von dem Ableben dieses Fürsten durch den englischen Botschafter am KK. Hofe, Sir Friederik Lamb, noch nicht erfolgt ist. Dieß ist ein Ausnahmsfall der nur bei nahe verwandten Höfen stattfindet, und ein Beweis der besonders freundschaftlichen Gesinnungen, welche unser Monarch für den Großbritannischen Hof hegt. — Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter wird nach der Rückkehr der Erzherzogin Sophie von Ischl einen Besuch bei Ihrer Majestät der Königin-Wittwe von Baiern in Tegernsee machen. — Am 3ten d. hat S. K. H. der Erzherzog Rainer mit Gemahlin und Familie die Rückreise nach Mailand angetreten. Dem Vernehmen nach sind während seiner Anwesenheit alle auf die im künftigen Jahr stattfindende Reise des Hofs und die Krönung JJ. MM. in Mailand Bezug habenden Anordnungen festgesetzt worden. — S. K. H. der Erzherzog Franz Karl geht mit seiner Familie am 15ten nach Ischl ab.

Prag, 30. Juni. Se. Maj. der König von Sachsen ist gestern um halb 10 Uhr früh, unter dem Incognito eines Grafen v. Hohenstein, hier angekommen und im Hotel zum schwarzen Roß abgestiegen, wo Höchstdieselben das Frühstück einnahmen. Hierauf begaben sich Se. Maj. in die Domkirche, hörten daselbst die Messe und setzten dann um 12½ Uhr Mittags die Reise über Königsaat nach Strakonitz und Passau fort.

Teplitz, 1. Juli. Se Durchl. der Fürst Paskewitsch von Warschau, Statthalter von Polen, ist am 29. Juni hier angekommen und hat das für ihn bestellte Quartier in der Apotheke bezogen. In dessen Gefolge befindet sich der Kaiserl. Russische Staatsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Kosloffski. — Aus Karlsbad wird vom gestrigen Tage geschrieben: „Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann ist heute Vormittag von hier über Eger, Franzensbad, Marienbad nach Pilsen und Linz abgereist, wo Se. Kaiserl. Hoheit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin aufzuwarten und sich dann auf die Erzherzoglichen Besitzungen in Steyermark zu begeben gedenkt, um von dort aus im Monat August die große Reise nach Rußland, der Krimm, der Türkei und nach Griechenland anzutreten. Ihre Majestät die Königin von Würtemberg wird morgen hier erwartet, wogegen Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha etwa gegen den 6. Juli Karlsbad verlassen wird.“

Aus Ungarn, 1. Juli. (Privatmittheilung.) Seit 8 Tagen zeigten sich wieder im Tolnaer Comitat Räuber, wie es scheint von der Bande des Sobri. Sogleich nach Eingang dieser Nachricht beorderte das General-Commando in Ofen und Pesth eine Compagnie des Regiments Kaiser Alexander, welches aus Preßburg auszog, um Jagd zu machen. Unter dem gemeinen Volk laufen seitdem die fabelhaftesten Gerüchte über Sobri, dessen Tod durch dieses Erscheinen in Zweifel gezogen und als eine List der Räuber geschildert wird.

Großbritannien.

London, 30. Juni. Die Königin beschäftigt sich so anhaltend mit den Staatsangelegenheiten, daß sie sich nicht einmal die Zeit zu Erholungen gönnt. Sie hat mit dem Premier-Minister und dem Lord Durham schon mehre geheime Konferenzen gehabt, weshalb man dem letztern den Eintritt ins Ministerium prophezeiht. — Die Sitzungen des Parlaments werden ungefähr noch 14 Tage dauern, die Auflösung desselben aber am 20. Juli, und die Kreirung des neuen 40 Tage darauf erfolgen. Lord Mulgrave ist hier angekommen.

In Liverpool ist ein furchtbares Feuer in den dortigen Kaufmanns-Speichern, worin meist Baumwolle war, ausgebrochen, nähere Nachrichten sind hierüber noch nicht eingegangen.

Frankreich

Paris, 1. Juli. Der König und die Königl. Familie trafen gestern Nachmittag von Neuilly in Paris ein und wohnten Abends der Vorstellung der Oper „Stradella“ im großen Opernhause bei. Bei dem Eintritt der Königl. Familie in die Mittel-Loge erhob sich das ganze Publikum und brach in den Ruf: Es lebe der König! Es lebe die Herzogin von Orleans! aus. Derselbe Ruf wiederholte sich, als die Königl. Famile sich wieder entfernte.

Seit sich das Gerücht von der nahe bevorstehenden Abreise des Marschalls Clauzel nach Spanien verbreitet hat, wird sein Hotel von einer Menge von Offizieren belagert, die sich erkundigen, ob das Gerücht gegründet sei, und in diesem Falle ihre Dienste anbieten. Es scheint übrigens aus den ihnen ertheilten Antworten hervorzugehen, daß der Marschall die ihm von der Madrider Regierung gemachten Anträge abgelehnt habe.

Aus Straßburg wird gemeldet: „Vom 1. Juli d. J. an werden die Briefposten von Straßburg nach Lyon und umgekehrt in 36 Stunden statt wie früher in 60 befördert werden. Dieser Postenlauf ist folgendermaßen festgesetzt worden: Abgang von Straßburg um 4 Uhr Nachmittags, Ankunft zu Lyon am 3ten Tage um 4 Uhr Morgens; Abgang von Lyon um 4 Uhr Abends, Ankunft zu Straßburg am 3ten Tage um 4 Uhr Morgens. In dem Wagen des Kuriers befindet sich noch ein Platz für einen Reisenden.“

Prozeß des Generals von Rigny.

Derselbe begann am 28sten v. Mts. in Marseille vor dem dortigen Kriegsgerichte. Um 11 Uhr Vormittags nahmen die Mitglieder des von dem Grafen Colbert präsidirten Kriegsgerichts ihr Plätze ein. Der General von Rigny erschien in Begleitung seines Vertheidigers, des Hrn. Philipp Dupin. Es wurden zuvörderst diejenigen Aktenstücke verlesen, auf die sich die Anklage gegen den General von Rigny stützt. Dieselben bestanden: 1) in dem Tagesbefehl des Marschalls Clauzel vom 29. November v. J., in welchem der General von Rigny als derjenige Offizier zwar nicht genannt, doch deutlich bezeichnet wird, welcher seine Schuldigkeit im Angesichte des Feindes nicht gethan habe; 2) in einem Schreiben des Hrn. von Rigny an den Kriegs-Minister, worin er die Beschuldigung des Marschalls für verleumderisch erklärt und verlangt, daß sein Betragen untersucht werde; 3) in einem Schreiben des Kriegs-Ministers an den Marschall Clauzel, mittelst dessen er ihm den Brief des Generals von Rigny zufertigt und einen umständlichen Bericht verlangt; 4) in der Antwort des Marschalls Clauzel, die bisher noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gekommen war und daher auszugsweise mitgetheilt zu werden verdient (s. unten.) — Das 5te Aktenstück ist die Antwort des Ministers auf den Bericht des Marschalls Clauzel, worin ihm angezeigt wird, daß man Herrn von Rigny vor ein Kriegsgericht stellen werde. Das 6te und 7te beziehen sich auf die gerichtliche Prozedur selbst. Die Anklage gegen den General von Rigny lautet auf Insubordination und Verrätherei. Der Berichterstatter schrit nun zu dem Aufruf der Zeugen, von denen ein großer Theil nicht anwesend war, indem ihre Aussagen durch eine besonders dazu ernannte Kommissiou schriftlich aufgenommen, und dem Kriegsgericht eingesandt worden waren. Unter diesen Zeugen befinden sich die Herzöge von Mortemart und von Caraman, der General-Lieutenant Colbert, der Oberst Boyer, Herr Bodin, Herr Baude, der Oberst Duvivier, der Oberst Duvergier, Herr v. Rancè und Andere, welche sich theils durch Krankheit, theils durch wichtige Dienstgeschäfte entschuldigt hatten. Der Gerichtsschreiber verlas, ihrem ganzen Inhalte nach, die Instruktion des Prozesses, was gegen vier Stunden dauerte. Unter den schriftlichen Zeugen-Aussagen waren folgende die wichtigsten. Oberst Duvergier sah am 25. November Abends den Herrn von Rigny, welcher fragte, wo sich der Marschall befinde; er zeigte sich besorgt über die Manöver des Feindes auf den Flanken der Arrière-Garde. Der General führte sonst keine Reden. Am 26sten fand eine Versammlung der Korps-Chefs bei dem Marschall statt; Herr von Rigny war nicht zugegen. Man theilte einen Tages-Befehl mit, in welchem der Armee angezeigt wurde, daß dem General von Rigny das Kommando der Arrière-Garde abgenommen worden sei. Der Zeuge nahm es auf sich, die Veröffentlichung dieses Tagesbefehls zu verschieben. Auf sein Gesuch behielt der General von Rigny das Kommando. Der Zeuge hat nur durch den Marschall die beleidigenden Aeußerungen des Generals erfahren; persönlich

hatte er keine Kenntniß davon. — Herr von Mac-Mahon, Kapitain im Generalstabe, erklärt, daß Herr von Rigny ihm gesagt habe: „Sagen Sie dem Marschall, daß er anstatt hier, ich weiß nicht was, zu thun, an seine Schuldigkelt denken möge. Uebrigens soll ganz Frankreich sein Benehmen erfahren.“ Eine Truppen-Abtheilung stand nahe genug, um diese Worte zu hören. — Herr von Tournemine, Artillerie-Kapitain, hörte am Tage nach dem Abmarsche von Konstantine den auf ihn zueilenden General von Rigny ausrufen: „Der Feind rückt in guter Ordnug vor; wo ist der Marschall?“ Der Zeuge ließ sogleich zwei Kanonen vorrücken, aber er sah keinen Feind und hörte auch keinen Flintenschuß. Beleidigende Aeußerungen hat er nicht vernommen. — Herr Rewbell, Lieutenant im 3ten Jäger-Regiment, hat den General von Rigny ausrufen hören: „Alles ist verloren, wenn die Ordnung nicht wieder hergestellt wird; Achmet Bey versteht besser den Krieg zu führen, als wir.“ — Herr Blanchard, Eskadron-Chef bei der Artillerie, giebt die Worte des Herrn von Rigny folgendermaßen an: „Es ist schändlich; wir marschiren in der größten Unordnung; in meinem Korps sind 200 Köpfe abgeschnitten worden; so geht es nicht länger, wir müssen die Wagen verbrennen; es ist eine Nichtswürdigkeit!“ — Herr Napoleon Bertrand bestätigte in seiner Aussage alles dasjenige, was der Marschall Clauzel in seinem erwähnten Berichte gesagt hatte. — Der Oberst Duvivier begann den Rückzug von Konstantine am 24. Nov., als der General von Rigny sich ihm näherte und sagte: „So können die Dinge nicht bleiben. Der Marschall wird uns nicht glücklich zurückbringen; morgen werde ich das Kommando übernehmen. Die Armee muß in Quarrés retiriren!“ — Der Zeuge beklagte sich bei dem Angriffe auf Konstantine, von dem General von Rigny im Stich gelassen worden zu sein. — Herr von Rancé und mehre andere Zeugen sprachen sich ganz im Sinne des Clauzelschen Berichts aus. Hierauf kamen die Entlastungs-Zeugen an die Reihe. Die Herren Houdaille, Roualt, Bonnefont, Assoult, Bloiret und Gueirand, die sich sämmtlich bei der Arrièregarde befanden, ertheilten der Tapferkeit und der Kaltblütigket, die der General von Rigny bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegt habe, das glänzendste Zeugniß. Mehre andere Offiziere versicherten, daß der General von Rigny den Marschall Clauzel nur auf ein mögliches und nicht auf ein schon geschehenes Unglück aufmerksam gemacht habe. Beim Abgange der Post dauerte das Verhör der Entlastungs-Zeugen noch fort.

(Bericht des Marschalls Clauzel über den General von Rigny.) Algier, 2. Januar 1837. Durch Ihre Depesche vom 17. Dezember übersenden Sie mir Abschrift eines Briefes, den Ihnen der General von Rigny geschrieben hat. Es würden in demselben, sagen Sie mir, Thatsachen erzählt, die die Ehre dieses Offiziers gefährdeten, und Sie forderten mich daher auf, Ihnen in der möglichst kürzesten Frist einen umständlichen Bericht über die Gründe, die meinen Tagesbefehl veranlaßt hätten, abzustatten. Ich beeile mich, diesem Befehle zu genügen, so schmerzlich es auch für mich ist, dieser Sache noch mehr Oeffentlichkeit zu geben. — Wir hatten seit 2 Tagen die Höhen von Konstantine verlassen, und unsere Nachhut hatte den ganzen Tag über mit dem Feinde tiraillirt. Unser Marsch war außerdem noch durch den schlechten Zustand der Wege erschwert worden, und so befanden wir uns noch in einiger Entfernung von dem Bivouac, als die Dunkelheit bereits einbrach. Da der Feind seit beinahe zwei Stunden sich gar nicht mehr gezeigt hatte, so befand ich mich etwa einige Hundert Schritt vor der Spitze der Kolonne, um mich selbst von der zweckmäßigsten Art zu überzeugen, wie die Armee für die Nacht zu kampiren sei. Ich ordnete eben Einiges in dieser Beziehung an, als ich einen meiner Ordonnanz-Offiziere, Herrn Napoleon Bertrand, den ich an den General Rigny abgesandt hatte, herbeieilen sah. Er hatte jenen General allein und fern von seiner Brigade galoppirend angetroffen, und war von demselben, als er ihm meine Befehle mittheilen wollte, lebhaft mit folgenden Worten unterbrochen worden: „Mein Herr, hören Sie erst mich an: meine Arrièregarde ist völlig vernichtet; man hat in derselben 200 Köpfe abgehauen; die Unordnung ist aufs höchste gestiegen; auf meinem rechten Flügel steht eine überaus starke arabische Kolonne, die in guter Ordnung marschirt und nur auf den günstigen Augenblick wartet, um uns abzuschneiden; ich höre sogar die Musik des Bey's. Das Betragen des Marschalls ist schimpflich; er kümmert sich den Henker um seine Arrière-Garde, wenn er nur seine Avantgarde retten kann. Es bleibt uns weiter nichts übrig, als unser Material in Stich zu lassen und uns zu retten, so gut wir können. Meine Kavalerie befindet sich in der vollkommensten Unordnung und ich bin nicht mehr im Stande, sie zusammenzuhalten.“ — Dies sind, Herr Minister, die Worte des Gen. v. Rigny. Ich schreibe sie nieder, wie sie mir Herr Bertrand so eben diktirt, denn ich habe geglaubt, unter so ernsten Umständen nicht die geringste Aenderung darin vornehmen zu dürfen. So sehr mich auch eine so seltsame Mittheilung in Erstaunen setzen mußte, so ließ ich doch sogleich die ganze Kolonne Halt machen, traf einige militärische Dispositionen und eilte in Begleitung des Herzogs von Nemours und meines ganzen Generalstabes der Arrière-Garde zu. Nach wenigen Augenblicken stießen wir auf den General von Rigny, der mir einen Theil der so eben angeführten Worte wiederholte und noch hinzufügte, daß Achmet allein Krieg zu führen verstehe. Diese Worte wurden mit lauter Stimme und vor Leuten ausgesprochen, die größtentheils krank oder verwundet waren; ein panischer Schrecken konnte die Folge davon sein, und dennoch blieben Alle auf ihrem Posten, und begaben sich stillschweigend und mit Ruhe auf die ihnen angewiesenen Punkte. Ich setzte meinen Weg zur Arrière-Garde fort und alle Korps rückten nach und nach in vollkommener Ordnung vor. Endlich erreichte ich die Kavalerie; immer dieselbe Ordnung, und ringsumher ließ sich kein Flintenschuß hören. Die Regimenter, die zu ihrem großen Erstaunen auf meinen Befehl eine Stellung eingenommen hatten, um die Feinde zu bekämpfen, deren Anwesenheit verkündet worden war, traten ihren Marsch wieder an, und es war bereits Nacht, als wir unser Bivouak erreichten. Am andern Tage fuhr der General Rigny fort, Reden zu führen, die nachtheilig auf die Stimmung unserer Soldaten wirken konnten. Mehre Militär-Beamte und Stabsoffiziere glaubten mir ihren Unwillen darüber ausdrücken zu müssen, und ich sah mich daher genöthigt, mit Strenge zu verfahren. Ich befahl den Korps-Chefs und dem General von Rigny, sich um 8 Uhr in meinem Zelte einzufinden; die Ersteren allein erschienen. Nachdem ich sie gefragt, ob sie am vorhergehenden Tage Unordnungen in der Armee bemerkt hätten, und ihre verneinende Antwort erhalten hatte, theilte ich ihnen den nachstehenden Tagesbefehl mit. (In diesem Tagesbefehl wird das Benehmen des Generals von Rigny in den schärfsten Ausdrücken getadelt, und den Soldaten angezeigt, daß dem General sein Kommando abgenommen worden sei.) Gegen 9 Uhr erschien der General von Rigny. Ich forderte ihn auf, von dem Tagesbefehl, der dem Chef des Generalstabes zugefertigt worden sei, Kenntniß zu nehmen. Er that dies und kehrte dann zu mir zurück. Es ist mir peinlich, Herr Minister, in die Details des Auftritts einzugehen, der nun eine halbe Stunde lang stattfand und in dessen Folge ich versprach, daß der Tagesbefehl nicht erscheinen würde. Ich weiß, daß man mich bei dieser Gelegenheit der Schwäche beschuldigen kann; aber wer wäre nicht gleich mir lebhaft und tief erschüttert gewesen, wenn er einen General mit dem Ausdruck der Verzweiflung ausrufen gehört hätte: „Aber, Herr Marschall, Sie wollen also einen Familienvater entehren?.... Lassen Sie mich lieber erschießen, dazu bedarf es nur vier Kugeln.... geben Sie mir Zeit; ich beschwöre Sie auf den Knieen, diesen Tagesbefehl nicht zu publiziren!“ Ich versprach ihm, daß derselbe am andern Tage noch nicht erscheinen solle, denn ich glaubte, ihn verstanden zu haben und wollte ihm Zeit lassen. Am anderen Tage hatte unsere Kavalerie ein glänzendes Gefecht zu bestehen, indessen fanden nur einige Jäger-Offiziere Gelegenheit, ihren Muth zu zeigen. Ich hatte dem Oberst Duvergier befohlen, das Kommando der Arrièregarde zu übernehmen; aber, immer noch unter dem Eindruck des vorhergehenden Tages, willigte ich darein, diese Verfügung, obgleich sie von der ganzen Armee verlangt wurde, wieder rückgängig zu machen. Ich hatte Unrecht, denn der General von Rigny, statt an das zu denken, was ich für ihn, für seinen Onkel und für das Andenken seines Bruders gethan hatte, fuhr späterhin fort, Reden zu führen, die eine weniger muthvolle Armee hätte demoralisiren können. Mein Tagesbefehl vom 29sten erschien, aber es war nur ein schwacher Ausdruck meines Gedankens, und es würde der Wahrheit angemessener gewesen sein, wenn ich die Worte meines ersten Tagesbefehls beibehalten hätte. Es ist mir niemals eingefallen, den General von Rigny für die Unglücksfälle und die grausamen Verluste verantwortlich zu machen, die die Armee durch die strenge Jahreszeit erlitten hat; ich hatte früher keine Klage gegen Herrn von Rigny zu führen, und es gehört ihm sogar ein Theil der Lobsprüche, die ich der Armee bis zu jenem Tage ertheilt habe; aber an diesem Tage schien der General von Rigny unter der Macht eines Einflusses zu stehen, den ich nicht näher bezeichnen mag.“

Spanien

Madrid, 24sten Juni. Das von der Königin erlassene Amnestie-Dekret scheint das Signal zu den tadelnswerthesten Excessen gewesen zu sein. Da die Regierung ihren früheren Gegnern Verzeihung und Vergessen des Vergangenen anbietet, so hätte man erwarten sollen, daß alle Bürger hierin ihrem Beispiele folgen würden. Allein dies war nicht der Fall. Während die Regierung sich nachsichtig zeigt, verdoppelt der Parteigeist seine Heftigkeit, und Leben und Eigenthum mehrer Herausgeber politischer Blätter sind ernstlich bedroht worden. Der Herausgeber des „Patriota“ ist von Offizieren der Königlichen Garde angegriffen und der Herausgeber des „Porvenir“ sogar ein Opfer eines von der National-Garde organisirten Mord-Systems geworden. Der Geschäftsführer des „Castillano“ hätte fast dasselbe Schicksal gehabt und der Drucker eines Blattes der gemäßigten Partei, Herr Jordan, hat die Erhaltung seines Etablissements nur der Festigkeit des politischen Chefs von Madrid zu danken. Als Herr Jordan nämlich erfuhr, daß es beschlossen worden sei, sein Etablissement in Brand zu stecken, so beeilte er sich, die Behörde davon in Kenntniß zu setzen, worauf sogleich ein Bataillon der National-Garde und 40 Kavaleristen im Pardo aufgestellt, die Ehrenwache der Cortes verdoppelt und vor der Druckerei des Herrn Jordan Gensd'armes postirt wurden. Um 1 Uhr Morgens besuchte der politische Chef selbst alle diese Truppen und nachdem er sich überzeugt hatte, daß nichts mehr zu befürchten sei, so entließ er die Truppen um 4 Uhr Morgens. Gegen die Offiziere der Garde ist die gerichtliche Untersuchung eröffnet.

N. S. Ueber den Mordanfall auf Herrn Llanos, Redakteur des Journals „el Porvenir,“ erfährt man noch Folgendes: „Herr Llanos erhielt vor einigen Tagen eine Aufforderung, sich zu dem Herzog de la Roca, Befehlshaber eines Bataillons der National-Garde, zu begeben. Er verließ allein und unbewaffnet sein Haus, und wurde in geringer Entfernung von demselben von mehren Personen angegriffen, die ihn beschuldigten, er habe contrerevolutionaire Artikel in sein Blatt aufgenommen. Er vertheidigte sich, so gut er konnte, mit seinem Stocke, erhielt aber doch mehre Wunden, woran er am folgenden Tage starb.

In Ermangelung neuerer telegraphischer Depeschen aus Spanien giebt die Charte de 1830 ein Gerücht, wonach die Karlisten von den Christinos so total aufs Haupt geschlagen worden wären, daß von Don Carlos keine Spur mehr aufzufinden sei.

Portugal.

Lissabon, 11. Juni. Der gestrige Nacional theilt folgende Nachricht aus Coimbra mit: Schon längst waren in Coimbra Gerüchte in Umlauf, daß die Junta apostolica daselbst ihre Verzweigungen und Klubs habe, welche allerlei gedruckte und ungedruckte Miguelistische Nachrichten und Warnungen verbreite, z. B. daß man den Gebeten in der Kirche für die glückliche Niederkunft der Königin nicht beiwohnen, auch bei den jetzigen angestellten Geistlichen nicht beichten dürfe ꝛc. Eine Menge Studenten, „denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt,“ begaben sich also zum Landrichter, und baten denselben, diese Klubs aufheben zu lassen, und alle Beisitzer derselben gefänglich einzuziehen. Was der Justiz-Beamte darauf geantwortet, wird nicht erwähnt. Darauf seien aber die Studenten nach der abgelegenen Wohnung des Kanonikus Vasconsellos unbewaffnet gezogen, wo sie einen Klub vermutheten. Sie hätten das Haus umzingelt, und einige seien hinein gedrungen, ohne Jemanden zu finden. Sie hätten alle Papiere des Kanonikus in Beschlag genommen, und endlich auch den gestlichen Herrn selbst noch aufgefunden, welcher sich mit der größten Insolenz gegen die Studenten betragen, und vor ihnen im Zimmer den Hut aufbehalten habe. Man habe ihn nach der Stadt ins Gefängniß gebracht, und die verdächtigen Papiere der Justiz eingehändigt.

Diese Papiere bestanden aus Pastoralen, der Korrespondenz eines Exmönchs aus Rom, mehren Briefen von Nonnen, die um Erlaubniß bitten, aus dem Kloster zu gehen ꝛc. Man hätte viel über das Ungerechte dieses Verfahrens in der Stadt gesprochen, und wahrscheinlich würde man auch diesen Verbrecher wieder losgelassen haben, wenn die Studenten geschwiegen hätten; allein sowohl diesen als dem gerechten Juiz do Direito habe man es zu verdanken, daß er noch sitze, und man nun zur Untersuchung schreite.

N. S. Am 15ten verlangte der Baron da Ribeira in den Cortes das Wort, um den Minister des Innern zu fragen, weshalb das Diario das Cortes seit vierzehn Tagen nicht mehr erscheine, und den Minister der auswärtigen Angelegenheiten um eine Erklärung über die Art und Weise zu bitten, wie die französische Regierung den Zusatz-Artikel zu dem Quadrupel-Allianz-Traktate interpretire. Die Minister antworteten auf diese Interpellationen nicht; aber der Deputirte Arqueira du Jaria gab zu verstehen, daß das erwähnte Journal nicht erscheine, weil kein Papier und auch kein Geld, um welches zu kaufen, vorhanden sei.

Schweiz.

Basel, 1. Juli. Gestern Mittag ¼ nach 12 Uhr fuhr ein großes Floß von 34 Stämmen mit 8 Personen, von Laufenburg herkommend, den Rhein hinunter. Die Schiffleute, wie es heißt, unter sich uneinig, unter welchem Jochbogen sie durchfahren wollten, gaben dem Floß eine schiefe Richtung, so daß dasselbe an eines der steinernen Joche anfuhr und zertrümmerte. Der vordere Flößer, welcher sich an einem Balken festhielt, so wie die beiden andern Flößer, welche sich an das Joch anklammerten, wußten sich zu retten. Eine Frau und ein Knabe wurden in Kähnen eingeholt und noch lebend ans Land gebracht. Eine andere Frau, die Mutter des Knaben, wurde zwischen den Balken des Flosses zerquetscht, die Schwester derjenigen, welche gerettet wurde, so wie ein Commis des Hauses Bourgeois und Comp. in Hüningen, welchem das Holz gehörte, ertranken. Der Eifer unserer, nicht sehr zahlreichen Schiffleute bei diesem traurigen Vorfall verdient alles Lob.

Italien.

Modena, 20. Juni. Unterm gestrigen Datum hat die Militärcommission die 104 Individuen, die am 13. Februar 1831 vom Hause Ciro Menotti's aus gesucht, im herzoglichen Palaste Se. K. H. Franz den IV. zu überfallen und ihn mit seiner Königl. Familie gefangen zu nehmen, um ihren Plan einer allgemeinen Rebellion auszuführen, verurtheilt: 29 zum Tode durch den Strang und zur Confiscation, 23 zu lebenslänglicher, 5 zu zwanzigjähriger, 18 zu zehnjähriger, 16 zu fünfjähriger Galeerenstrafe; 2 zu fünfjähriger, 3 zu dreijähriger, 1, den F. Salimberi, den einzigen Verurtheilten, der sich in des Herzoges Staaten befindet, zu einjähriger Detentionsstrafe. — Das Urtheil ist vom Herzog in jedem seiner Theile bestätigt, mit Ausnahme dessen, was F. Salimberi betrifft, dem er sein Domicil zum Gefängnisse angewiesen, da er sich zur Gefangenschaft gestellt und aus freien Stücken eingestanden hat.

Griechenland.

Athen, 12. Juni. (Privatmitth.) Die Provinzen an den Grenzen von Epirus und Thessalien sind noch immer durch die bewaffneten Banden der türkischen Kapitains bedroht. Alle Kapitaine des Olympos sollen mit einverstanden sein. Man behauptet, König Otto habe dem Minister von England, Frankreich und Rußland diesen leidigen Zustand der Dinge vorgestellt und erklärt, daß seine Regierung ohne Bewilligung der dritten Serie des Darleihens der drei Mächte außer Stand sei, ein mobiles Armee-Korps zu Bewachung und Abwehrung der Grenzen auf den Beinen zu erhalten. Der Minister-Präsident Ruthhart hat eine Note an obige Minister erlassen, welche diesen Zustand der Dinge sehr beunruhigend erklärt. Indessen weiß man bereits nach Briefen aus Salonich seit 5 Tagen, daß der Pascha von Larissa in vollem Zuge gegen den Meerbusen von Volo ist und diese Banden zu vernichten sucht. Andererseits ist der General Gordon mit Grivas und 600 Palikaren dicht an die Grenze vorgerückt, um sie im Fall eines Eindringens zu empfangen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 21. Juni. (Privatmitth.) Die bis zur Ankunft des ernannten Ministers erfolgte provisorische Besetzung der Stelle eines Reis-Effendi's in der Person des Beklidge Sarim Effendi, welcher vor 2 Monaten von der geheimen, bekanntlich gescheiterten Mission von dem Hofe des Vice-Königs von Aegypten zurückkam, läßt vermuthen, daß über die ägyptische Frage Unterhandlungen mit den europäischen Mächten obwalten. — Die von dem Handelsstande und den Einwohnern von Salonich hieher geschickten Beschwerden haben zur Folge gehabt, daß der Sultan 2 Maubaiadge nach Salonich schickte, und den Befehl ertheilte, sämmtliche Vorräthe des Getreides und das Erzeugniß der Ernte für Rechnung der Pforte und zum gemeinen Besten zu verkaufen. Durch diesen Befehl kann der dortige Pascha, welcher nach Gutachten die Vorräthe zurückhielt, nicht willkührlich die Preise bestimmen, und somit ist jeder Theurung vorgebeugt. Es herrscht übrigens die Pest schrecklich in Salonich. — Den Seeräubern, welche den Meerbusen beunruhigten, war durch die griechische Marine Einhalt gethan, allein seit sie dort verjagt wurden, streifen sie bis an die Dardanellen und plünderten vor 14 Tagen in letzterer Gegend das englische Handelsschiff „Swiffure". — Seit der Arretirung mehrer Chefs der zahlreichen türkischen Schiffer, welche das Gestade der Ufer der Hauptstadt bevölkern und von der Schifffahrt leben, hat sich kein neuer Vorfall, welcher auf eine größere Verschwörung als die gegen die englischen Dampfschiffe hindeutete, ereignet. Obige Maßregel der Regierung hatte in allen fränkischen Quartieren die fabelhaftesten Gerüchte erregt, und man gab sogar den Tag und die Stunde an, an welcher durch Mehmet Ali's Agenten aufgeregt, die Empörung beginnen sollte. — Im Hotel des Lord Ponsonby wird fest behauptet, daß der Versuch einer Euphrat-Expedition trotz des Unfalles des Obristen Chesney nicht aufgegeben sei. Lieutenant Lynch sei nach Bagdad gegangen, um die Trümmer der Expedition zu sammeln, und im nächsten Jahre sollte noch ein Versuch gemacht werden.

Miszellen.

† (Breslau.) Am 8. Juli Nachmittags um 5 Uhr fand die feierliche Leichenbestattung des Geheimen Kommerzien- und Konferenz-Rathes Herrn J. W. Moriz-Eichborn statt. Eine unzählige Masse hiesiger Einwohner hatte sich auf den Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, so wie auf dem Kirchhofe eingefunden, und eine Rede des Herrn Pastors Gerhard setzte die Verdienste des Verstorbenen, während einer 47jährigen Wirksamkeit, um die Stadt Breslau und um den Handelsstand insbesondere auseinander. Der Verstorbene erreichte ein Alter von fast 76 Jahren. Die Firma des Handlungshauses, welchem er als Chef durch eine lange Reihe von Jahren vorstand, hat in der gesammten Kaufmannswelt einen sehr ehrenvollen Ruf erlangt.

Dlle. Hanal hatte, wie sich erwarten ließ, als Somnambula, die sie vorgestern auf der hiesigen Bühne sang, eine für ihre Stimme durchaus unangemessene Wahl getroffen. Wir behalten uns deshalb ein Urtheil vor, bis die Sängerin uns noch eine andere Probe ihres Talentes geben wird. — An demselben Abende sang ein junger Mann, Herr Anschütz, eine Arie von Kreutzer mit Beifall, den seine angenehme und schon recht wohl geschulte Baryton-Stimme verdient. Der jugendliche Sänger ist ein Sohn des in Breslau aus früherer Zeit sehr wohl bekannten Schauspielers Herrn Anschütz in Wien.

Eine Rüster in dem Garten des Hrn. Koffetier Schmidt (goldene Sonne, Matthiasstraße) trägt einen Schwamm von ausgezeichneter Form, Farbe und Größe, der die Besichtigung aller Naturfreunde verdient.

(Berlin.) Am 3ten d. M. wurde das von den Verehrern Schleiermacher's demselben gewidmete Denkmal auf dem Friedhofe der hiesigen Dreifaltigkeitskirche mit angemessener Feierlichkeit enthüllt. Dasselbe ist in seiner jetzigen Vollendung eine Hauptzierde jenes Begräbnißplatzes.

(Hohes Alter.) Zu Groß-Hennersdorf bei Herrnhut ist am 13ten Juni bei ihrer 77jährigen Tochter die 103jährige Frau Christiane Sophie Hille gestorben. Dieselbe war daselbst am 19. Mai 1734 geboren und mußte ihr wegen körperlicher Schwäche an diesem Tage die Nothtaufe gegeben werden. Aber trotz mehrer schweren Krankheiten, welche sie später trafen, blieb ihr bis ins hohe Alter jugendliche Kraft, so daß sie bei voller Stärke des Geistes der Hinfälligkeit des Körpers bis wenige Wochen vor ihrem Dahinscheiden nicht gänzlich unterlag. Sie hinterläßt außer oben erwähnter Tochter noch zwei Söhne und erlebte im Ganzen 82 Enkel und 25 Urenkel.

(Paris.) Die Französische Akademie hat in ihrer gestrigen Sitzung Herrn Lebrun zu ihrem Direktor und Herrn Alexander Duval zu ihrem Kanzler ernannt. — Das Journal la Paix erscheint von heute an wieder in dem gewöhnlichen Format der Französischen Blätter, hat aber dabei ihren Abonnements-Preis auf 40 Fr. herabgesetzt, und scheint fortan das Ministerium vom 15. April unterstützen zu wollen.

Die Schwestern Therese und Fanny Elsler werden diesmal ihren Urlaub zu einer Reise nach Wien benutzen, da sie sich mit dem Direktor der Londoner Oper nicht haben einigen können.

Theil-Räthsel.

Bei einem Feste
Nach altem Brauch
Trug einen Fisch man
Zur Tafel auch.
Wer von der Leber
Ein Stück bekam,
Des Poesie man
In Anspruch nahm.
Und nach der Reihe
Tischt Jeder d'rauf
Von seiner Reimkunst
Ein Pröbchen auf.
Nur Einer schüttelt
Die feisten Ohren:
„Laßt mit dem Ersten
Mich ungeschoren!
Für diesen breche
Ich keine Lanze;
Nur auf das Zweite
Bin ich das Ganze."

Z.......

7. — 8. Juli.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	9,77	+ 13, 7	+ 9, 5	+ 8, 8	W. 18°	Wölkchen
Morg. 6 U.	27"	8,65	+ 12, 9	+ 10, 5	+ 9, 1	SW. 12°	dickes Gewölk
„ 9.	27"	8,64	+ 13, 2	+ 12, 5	+ 10, 8	WSW. 15°	„
Mtg. 12 U.	27"	8,57	+ 13, 5	+ 13, 1	+ 9, 8	W. 54°	„
Nm. 3 U.	27"	8,32	+ 14, 2	+ 14, 3	+ 9, 6	WNW 55°	große Wolken

Minimum + 7, 5 Maximum + 14, 3 (Temperatur.) Oder + 13, 8

8. — 9. Juli.	Barometer Z.	Barometer L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	8,11	+ 13, 0	+ 9, 9	+ 7, 7	W. 59°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27"	7,61	+ 11, 4	+ 8, 2	+ 6, 7	W. 76°	„
„ 9 „	27"	7,80	+ 11, 2	+ 9, 9	+ 7, 5	NW. 83°	„
Mtg. 12 „	27"	7,91	+ 11, 8	+ 10, 2	+ 8, 7	W. 84°	„
Nm. 3 „	27"	8,04	+ 13, 8	+ 12, 8	+ 10, 1	WNW 70°	„

Minimum + 6, 5 Maximum + 12, 8 Oder + 11, 2

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 158 der Breslauer Zeitung.

Montag den 10. Juli 1837.

Theater-Nachricht.

Montag den 10. Juli, zum erstenmale: Tasso's Tod. Trauerspiel in 5 Akten von Raupach. Leonore, Mad. Rettich; Tasso, Hr. Rettich, als vorletzte Gastrollen.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 25sten d. stattgehabte eheliche Verbindung ihrer Tochter Maria Serawien, mit dem Buchhalter und Expedienten bei der hiesigen Medaillen-Münze Herrn Andreas, erlaubt sich, Verwandten und Freunden hierdurch statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 28. Juni 1837.

Verehl. Frick, verw. gewes. Magazin-Inspektor Serawien.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 6. Juli erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Clementine, geb. Schott, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Der Pastor Groß zu Postelwitz.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 2. Juli vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Ponoschau, den 4. Juli 1837.

Pauline Langer, geb. v. Koscielska.
Maximilian Langer, Königlicher Bau-Kondukteur u. Lieutenant.

Inniger Dank.

Für die vielen schriftlichen und mündlichen Beweise von wahrer Theilnahme an meiner funfzigjährigen Dienstjubelfeier am 7ten dieses, danke ich meinen nahen und entfernten geschätzten Freunden von ganzem Herzen, und bekenne, wie es mir sehr wohlthätig gewesen ist, auch von den Herren Vorstehern des hiesigen Handlungs-Diener-Instituts die Versicherung zu erhalten, wie als Aeltester von Allen, meine früher dem Institut geleisteten Dienste nicht vergessen sind, und empfehle mich fernerem freundschaftlichen Wohlwollen.

Breslau den 10. Juli 1837.

Carl Anton Förell,
Handlungs-Buchhalter.

Verein zur Bekanntmachung ungarischer Weine.
(Magyar borismertetö Egyesület.)

Dieser Verein hat sich zu Pesth konstituirt, um mittelst eines, vor der Hand blos zu Pesth errichteten Central-Verschleißes der Weine in Bouteillen, die ungarischen Weine bekannt zu machen. Er besteht ausschließlich aus Weinproduzenten aller vorzüglichen Gegenden jenes Landes, dessen Erzeugnisse wohl einer größeren Beachtung des Auslandes werth zu sein scheinen. — Indem hievon das Publikum geziemend unterrichtet wird, eröffnet sich dadurch für den Käufer die Gelegenheit, mit Vermeidung möglicher Verfälschung, aus erster Hand zu kaufen. Jede schon von dem Erzeuger selbst versiegelte Bouteille ist mit einer gedruckten, den Namen des Gebirges, des Erzeugers und den festgesetzten Preis enthaltenden Etiquette versehen. Man beliebe sich mit Anfragen an die Commissionaire des Vereins, Herrn Joseph Appiano, Großhändler zu Pesth (Joseph-Platz, im Joseph von Almásyschen Hause), und in Wien an Hrn. J. B. Hutschenreiter, bürg. Handelsmann am Bauernmarkte, zu wenden, welche auf Verlangen mit Preis-Couranten dienen, und alle Aufträge besorgen werden.

Pesth, im Juni 1837.

Joseph von Zekrényassy,
Notar des Vereins zur Bekanntmachung ungarischer Weine.

Vermöge der mehrseitig an uns ergangenen Anfragen: ob die Cholera an hiesigem Kurorte vorhanden sei? machen Unterzeichnete hiermit bekannt, daß weder in Salzbrunn selbst, noch in unsern Umgebungen diese Krankheit sich gezeigt hat, sondern daß wir uns sogar des besten Gesundheitszustandes erfreuen.

Salzbrunn, den 8. Juli 1837.

Das Königl. Polizei-Direktorium und die Reichsgräflich von Hochbergsche Brunnen-Verwaltung.

Freiherr von Richthofen. von Schütz. Zemplin. Kirschner. Strähler.

Berichtigung.

In der Abhandlung über die neue Mineralquelle zu Charlottenbrunn von Lorenz und Beinert, welche sich in dem so eben erschienenen Juniheft der schlesischen Provinzialblätter befindet, bittet man S. 569, Zeile 33: 13578,048 preuß. Pfunde anstatt 13,578,048; Zeile 34: 6034,688 preuß. Quart anstatt 6,034,688, und S. 571, Zeile 14: Brunnensalzes anstatt Brunnensatzes zu lesen.

Der unterzeichnete Verein macht hierdurch öffentlich bekannt, daß unsere Klein-Kinderschulen zur richtigern Bezeichnung ihres Hauptzweckes von nun an den Namen Kleinkinder-Bewahr-Anstalten führen werden. Zugleich sagen wir dem Herrn Kanonikus Reichsgraf von Pückler, der unserem Verein zur Förderung seiner Zwecke hundert Reichsthaler geschenkt hat, unsern öffentlichen verbindlichsten Dank dafür. Auch danken wir herzlich Allen, welche theils durch Uebersendung selbst verfertigter Kunst- und Handarbeiten, theils durch Ankauf derselben bei der Ausstellung dieser Geschenke ihre Theilnahme an dem Gedeihen unserer Anstalten aufs Neue bethätiget haben. Wir bitten, daß sich unsere Wohlthäter durch eigenen, uns sehr erfreulichen Besuch unserer Bewahr-Anstalten von dem guten Fortgange derselben selbst überzeugen mögen.

Der Privat-Verein für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Im Verlage von Carl Cranz Musikalien-Handlung (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen und zu haben:

Josephinen - Walzer

für das Pianoforte,

von

Carl Fischer.

Op. 5. 7½ Sgr.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Berzelius, Lehrb. d. Chmie. 4 Bde. 1835, f. 8 Rthlr. Buchner, Grundriß d. Chemie. 2 B. 1830, L. 5 Rtlr. f. 3 Rtl. Witting, Grundzüge d. Chemie. 3 Bde. 1834, Ldpr. 6½ Rtlr. f. 4 Rtlr. Fischer, systemat. Lehrbegriff d. Chemie in Tabellen. 1836, L. 2 Rtlr. für 1⅓ Rthlr. Nees v. Esenbeck, Handb. der med.- pharmaceut. Botanik. 3 Bde. 1832, Ldpr. 6¾ Rtlr. f. 4½ Rtl. Weinmann, représentation de quelques milliers d'arbres, arbrisseaux, herbes, fleurs, fruits, champignons etc. Folio. (prachtvoll illum.) 1745, f. 8 Rthlr. Funke's Naturgeschichte. 3 Bde. nebst Anhang, mit Kupf., Lpr. 7½ Rthlr. f. 3 Rthlr. Blums Lehr d. Oryktognosie. 1832, f. 1⅓ Rthlr. Burat, description des terrains volcaniques de la France centrale. 1833. Okens Naturgesch. f. Schulen, m. Kupfern 1821, Lpr. 3 Rtlr. für 1⅔ Rthlr. Christ, vollständ. Pomologie. 2 Bde., m. prachtv. illum. Kupf. 1812, Lpr. 24 Rthlr. f. 6 Rthlr. Sikler, d. deutsche Obstgärtner. 10 Bde. mit ill. Kupf. 1804, L. 54 Rthlr. f. 12 Rthlr. Bell's Untersuchungen über das Nervensistem, übers. v. Romberg. 1836, L. 3 Rthlr. f. 2 Rtlr. Raimanns Pathologie u. Therapie, 2 Bde. 3te Aufl. 1826, Lpr. 7⅓ Rthlr. f. 4 Rthlr. Hartmanns Pathologie. 1823, f. 2 Rthlr. Wendt, d. Wassersucht. 1837, f. 25 Sgr. Benedikt, klinische Beiträge. 1837, f. 1 Rthlr. Hippocratis opera ed. Haller. 4 Vol. 1784, Lpr. 4½ Rthlr., f. 2 Rthlr. Celsus, de medicina libri VIII ed. Targa, 2 Vol. 1806. L. 6 Rthlr., f. 3 Rthlr.

Folgende Journale von 1835 sind zu verkaufen, als: Abendzeitung, Anz. der Deutschen, Blätter der Gegenwart, Eremit, Komet, Leipziger Moden, mit dopp. Kupfern; Morgenblatt, Schnellpost für Moden, Staatsbürger-Zeit., Wiener Zeitschr. für Moden, Zeitung für die elegante Welt; ferner: Engl. Bibliothek 4ter Band, 6 Hefte. Voleur mit Moden, 8 Hefte, Merkur mit Moden 1835 u. 36, 26 Hefte. Bildergallerie für junge Söhne und Töchter, mit vielen ausgemalten Bildern, 14 Bände in Halbfrzband.

Der Verkäufer nimmt andere ihm passende Bücher, auch jede andere ihm passende Waaren dagegen. Auskunft hierüber ertheilt Herr Karl Ficker im Zukkerrohr.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Ratibor.

Das sub. Nr. 58. Rybniker Kreises im Fürstenthum Ratibor liegende Rittergut Skrzetzkowitz, abgeschätzt auf 7379 Rtlr. 14 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8. Dezember 1837 Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: der Leopold und Karl von Zaytzek, und der Stadtverordneten-Vorsteher Jakob Gallus werden hiezu vorgeladen.

Ratibor, den 18. April 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Das im Rybniker Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Kokoschütz, landschaftlich Behufs der Subhastation auf 26,477 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf., zum Pfandbriefskredit aber auf 26310 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in term. d. 21. Aug. c. Vorm. um 11 Uhr, in unserem hiesigen Geschäftshause vor dem Kommissarius, Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Schmidt, verkauft werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können in unserer Konkurs-Registratur eingesehen werden.

Ratibor, den 17. Januar 1837.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Das auf der Karlsstraße Nr. 739 a. des Hypothekenbuchs, neue Nr. 36 belegene Haus, dessen Taxe nach dem Materialienwerthe 41,683 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 61,886 Rthlr. 5 Sgr. beträgt, soll auf den Antrag des Kurators der Wittwe, Ober-Bau-Inspektor Geislerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse

am 29sten Dezember a. c. Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Jüttner, im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Gleichzeitig werden die unbekannten Realprätendenten unter Androhung der Präklusion hiermit zum Termine vorgeladen.

Breslau, den 12. Mai 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht von 15. zum 16. Juni d. J. sind zwischen dem Dorfe Kreisewitz und dem Sauerwitzer Walde, Haupt-Steuer-Amts-Bezirks Ratibor, 2½ Zentner grobe Eisen-Waaren (193 Stück Sensen) angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 18. Juli d. J. gerechnet, und spätestens am 5. September d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 1. Juli 1837.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Regierungsrath
Wendt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Bäckerlehrling Adam Ferdinand Theodor Wendler und der Werkmeister Karl Hennig

sind wegen dringenden Verdachts, das am 11ten Oktober 1835 hieselbst, breite Straße Nr. 6, bei dem Bäckermeister Otto ausgebrochene Feuer durch Unvorsichtigkeit veranlaßt zu haben, außerordentlich, und namentlich der ꝛc. Wendler mit einer vierwöchentlichen, der ꝛc. Hennig aber mit einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe belegt worden. Dies wird hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 3. Juli 1837.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Es ist am 23. Juni d. J. aus der alten Oder zwischen der Rosenthaler und Hundsfelder Brücke ein männlicher Leichnam aufgefunden worden, welcher dergestalt in Fäulniß übergegangen, daß die Gesichtszüge unkenntlich geworden. Der Leichnam war ungefähr 5 Fuß 7 Zoll lang und der Kopf mit schwarzen Haaren bedeckt. Er war bekleidet mit schwarzgrauen Tuchhosen, einer dergleichen Weste, worauf messingne Jagdknöpfe sich befanden, einem weißgrundigen Halstuche mit roth und blauen Streifen, einem Hosenträger von Tuch und einem hanfgarnen Hemde.

Es wird daher Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden.

Breslau, den 30. Juni 1837.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Juli bieten die hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod:

Von der ersten Sorte:

Manstädt, Nr. 49 Ohlauer Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 16 Loth.

Kürschner Nr. 10, Neumarkt, für 2 Sgr. 3 Pfd. 15 Loth.

Von der zweiten Sorte:

Jentsch, Nr. 4 Hinterg., für 2 Sgr. 4 Pfd. 16 Lth.

Schweigert, Nr. 29 Oderstraße, für 2 Sgr. 4 Pfd. 12 Loth.

Vetter, Nr. 2 Oderstraße, für 2 Sgr. 4 Pfd. 12 L.

Von der dritten Sorte:

Welke, Nr. 10 Schweidnitzer Straße, für 2 Sgr. 5 Pfd. 12 Loth.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch 2 Sgr. 9 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr 6 Pf. Letzteres wird nur von den Fleischern Heilmann, Nr. 25 Stockgasse und Böckel Nr. 6 Weidenstraße, für 2 Sgr. angeboten. Der Fleischer Lehmann, Nr. 22 der großen Bänke, verkauft von den geringeren Fleischsorten das Rind-, Schwein- und Hammelfleisch das Pfund für 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr. 4 Pf. Der Fleischer Kutta, Nr. 12 Malergasse, von auserlesenen Masthammeln die Keule pro Pfd. 3 Sgr. Der Fleischer Peters, Nr. 4 der großen Bänke, das Pfund Lungenbraten 3 Sgr.

Der Stadtbrauer Friebe, so wie der Brauer Aschmann, Nr. 9 Friedrich-Wilhelm-Straße, verkaufen das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Sgr.

Breslau den 4. Juli 1837.

Königl. Polizei-Präsidium.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 29. Juli 1836 hierselbst verstorbenen Brauereibesitzers Jakob Bruck unterm heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden hierdurch sämmtliche unbekannte Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 15. Septbr. 1837 Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Fritsch in unserm Geschäftslokale anstehenden Connotations-Termine an die nach dem aufgenommenen Inventarium aus 6536 Rthlr. 7 Sgr. bestehende und mit 6814 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf. belastete Aktiv-Masse gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, die in diesem Termine nicht erscheinen, werden aller ihrer an die Masse etwa habenden Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihrer Forderung nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger von der Nachlaß-Masse noch übrig bleiben dürfte.

Den am hiesigen Orte unbekannten Gläubigern werden die HH. Justiz-Kommissarien Stanjeck II. und Laube zu Mandatarien vorgeschlagen, an deren einen sie sich wenden, und mit Vollmacht und Information versehen können.

Ratibor, den 28. April 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Der Müllergeselle Johann Franz Carl Joseph Schneider, geboren den 26. Juli 1794 zu Kleppelsdorf, Löwenberger Kreises, welcher im Jahre 1825 von hier aus und angeblich nach Ungarn gegangen ist, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, desgleichen die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder in dem vor dem Justiz-Rath Körner auf den 5. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathhause angesetzten Termine, bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Müllergeselle Johann Franz Carl Joseph Schneider für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben und eventualiter dem Königlichen Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Löwenberg in Schlesien den 21. März 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holz-Verkauf.

Da der in dem Königl. Wald-Distrikt Kottwitz am 23sten d. M. angesetzte Holzverkaufs-Termin wegen Ueberschwemmung durch den Austritt der Oder nicht abgehalten werden konnte, so ist zum Verkauf des geschälten eichenen Stammholzes im gedachten Distrikt ein anderweitiger Termin auf

den 10. Juli c. früh um 9 Uhr

anberaumt. Kauflustige werden daher mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Bedingungen vor Beginn der Licitation an Ort und Stelle, im Holzschlage in der sogenannten Ostranitze des Kottwitzer Distrikts bekannt gemacht werden sollen.

Zedlitz, den 28. Juni 1837.

Königliche Forst-Verwaltung.

Jäschke.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Anton Kinzel in Königswalde beabsichtigt auf seinem Grund und Boden am sogenannten Königswalder Wasser eine Lohmühle mit 4 Stampfen anzulegen und durch ein oberschlägiges Wasserrad in Betrieb zu setzen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und demnächst nach §. 7, Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Konzession höheren Orts nachgesucht werden wird. Glatz, den 24. Juni 1837.

Königl. Landräthliches Amt.

Verkauf eines Remisen-Gebäudes.

Unter dem Bedinge des Abbruchs soll das Remisen-Gebäude im 3ten Hofe der Königl. Anatomie auf der Katharinenstraße hierselbst verkauft werden. Dasselbe ist $66\frac{1}{4}$ Fuß lang, 27 Fuß tief, 2 Stockwerk hoch, von Bindwerk erbaut, und ist mit Ausnahme der Schwellen, noch von ganz guter Beschaffenheit, weshalb solches zum Wiederaufbau auch als Wohngebäude sich eignet. Die beim Abbruch zu gewinnenden Dach- und Mauerziegeln bleiben reservirt.

Der Termin zur Veräußerung desselben an den Meistbietenden, ist auf den 10. Juli c., Nachmittag von 2 bis 6 Uhr festgestellt und wird im Gebäude selbst abgehalten werden.

Der Zuschlag bleibt dem Königlichen Hochlöbl. Universitäts-Curatorio vorbehalten und der Meistbietende erlegt im Termine eine Caution von 60 Rthlr. Die übrigen Bedingungen werden im Termine vorgelegt und können auch von heute ab bei dem Unterzeichneten — Neue Sandstraße Nr. 3 — eingesehen werden.

Breslau, den 30. Juni 1837.

Spalding, Königl. Bau-Insp.

Bücher-Auktion.

Den 11ten d. M. Vorm. 9 Uhr wird im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, mit Versteigerung der Antiquar Pulvermacherschen Bibliothek von Seite 462 des Katalogs fortgefahren werden. Breslau den 9. Juli 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 14ten d. M. Vorm. 11 Uhr, soll in Nr. 18 Universitätsplatz,

ein halbgedeckter, gelblakirter Chaisenwagen

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 9. Juli 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Mittwoch den 12ten d., Vormitt. halb 12 Uhr, werde ich am Ende der Graupengasse 2 Wagenpferde (Fuchsengländer) meistbietend verkaufen.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Donnerstag den 13ten d., Vormitt. von 9 Uhr an, werden auf der Ohlauer-Str. Nr. 58 (goldne Kanne) mehrere Nachlaßgegenstände, bestehend in 2 Stutzuhren, Porzellan, Gläsern, Meubeln und Hausgeräthe, versteigert.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Freitag den 14ten d., Vorm. u. Nachm., kommen Katharinenstr. Nr. 7 mancherlei brauchbare Meubeln, Kupferstiche, ein Tafelaufsatz u. s. w. zur öffentlichen Versteigerung.

Pfeiffer, Aukt. Kommiss.

Weinversteigerung.

Sonnabend den 15ten d., Vormitt. von 9 Uhr an, wird Albrechts-Straße im deutschen Hause die Versteigerung einer Parthie Franzwein in Flaschen fortgesetzt.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Brauerei zu verpachten bei dem Gute Wildschütz ohnweit Breslau, nebst der Brennerei und dem, auch durch den dahin führenden stark befahrenen Weg, belebten Ausschank. Pachtlustige zu dieser, Michaelis d. J. pachtlos werdenden, ein besonderes Gehöft bildenden, gut eingerichteten Brauerei, können sich jederzeit bei dem Unterzeichneten melden und kann der Abschluß gegen Deponirung von 100 Rtl. in sicherem öffentlichen Papier alsbald, eventuell aber am 31ten d. M. Nachmittags mit dem Bestbietenden erfolgen und ein auf drei Jahre laufender Kontrakt vollzogen werden.

Wildschütz, den 3. Juli 1837.

Graf Pfeil.

Malerische Reise um die Welt

ist täglich zu sehen von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, in der neuerbauten Bude am Schweidnitzer Thor. Man sieht daselbst die Panoramen von Petersburg, Athen, Amsterdam, Algier, Rom, die Seeschlacht bei Navarin, die Sunderlandbrücke, 100 Fuß hoch; Paris, den Tunnel, den Jungfernstieg in Hamburg.

Cornelius Suhr.

Zum Ausschieben,

wobei der erste Gewinn wieder ein lebendes Schwein ist, ladet auf heute ergebenst ein:

Gebauer, Koffetier in Brigittenthal.

Ein wohlgebildeter Knabe, der gesonnen ist, das Barbiergeschäft zu erlernen, findet ein Unterkommen: Oderstraße Nr. 36.

Herbst- oder Stoppelrübensaamen

empfiehlt billigst:

Julius Monhaupt,

Albrechtsstraße Nr. 45.

Zu vermiethen:

Zum Termin Michaeli auf der Gartenstraße Nr. 31 im 2ten Stock 3 Stuben, Küche mit Zubehör.

Zu erfragen beim Eigenthümer:

v. d. Marwitz, Major a. D.

Auf der Promenade in der Heiligengeiststraße Nr. 16, ist im Parterre ein sehr freundliches Quartier, bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkove nebst Küche und Bodengelaß, für den Miethzins von 80 Rthlr., an einen stillen Miether auf Michaeli zu beziehen.

Verkauf einer großen Fabrik.

Eine Fabrik in einer Vorstadt von Breslau, ganz massiv gebaut, nebst mehreren Seitengebäuden mit Wohnungen, großem Hofraum mit vielen Remisen und bedeutenden Stallungen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Das Fabrik-Gebäude ist 137 Ellen lang, 22 Ellen tief, und ist ursprünglich zu einer Cichorien-Fabrik erbaut worden, welche gegenwärtig noch betrieben wird.

Zum Betriebe der Fabrik sind 8 eiserne Darren, so wie alle zu dieser Fabrikation erforderliche Utensilien im vollkommensten Zustande vorhanden, auch ein bedeutendes Roßmühlenwerk und eine Schneidemaschine, auf welchem ersterem besonders bedeutend Röthe gemahlen wird, die Schneidemaschine aber nur für Cichorien und Runkelrüben anwendbar ist. Das Ganze wird durch ein einziges Getriebe in Bewegung gesetzt.

Die Vorderfront schließt ein ganz massives großes herrschaftliches Wohnhaus, vier Etagen hoch, worin zwei große Verkaufs-Gewölbe, alles aufs beste eingerichtet, befindlich sind.

Dieses Ganze eignet sich nicht nur allein zu der gegenwärtigen Cichorien-Fabrikation, sondern auch zu einer großen Brauerei, Oel- oder Zucker-Fabrik 2c. 2c.

Wegen herangerückten Lebensalters ist der jetzige Besitzer gesonnen, es an einen soliden Käufer zu verkaufen, und ertheilt auf portofreie Briefe nähere Auskunft hierüber das

Commissions-Comptoir für An- u. Verkauf von Landgütern u. Häusern, des Jos. Gottwald

zu Breslau,
Taschen-Straße Nr. 27.

Da ich erbtheilungshalber den hiesigen Ort als Kupferschmied verlasse, um in meinem Geburts-Orte Hamburg, meines Vaters hinterlassene Nahrung zu übernehmen, so sehe ich mich genöthiget, mein bisher hieselbst betriebenes Geschäft aufzugeben und alles noch im besten Zustande befindliche Handwerkszeug und vorräthige Kupfer und Eisengeschirr billig zu verkaufen.

Alle Diejenigen, welche Gebrauch von solchen Sachen machen können, oder wohl gar Willens sind, in mein bisher betriebenes und sehr gut angebrachtes Geschäft zu treten, fordere ich auf, den 1sten August d. J., oder auch noch eher in meiner Behausung, Frauengasse Nr. 467, gefälligst zu erscheinen. Liegnitz, den 27. Juni 1837.

D. A. Wegener,
Kupferschmied und Eisenarbeiter.

6000 Rtlr. als erste Hypothek, werden bei vollkommener Sicherheit gegen zeitgemäße Zinsen ohne Vermittler gesucht. Gefällige Offerten bittet man versiegelt, unter der Addresse S. m. in der Expedition dieser Zeitung gütigst abzugeben.

Großes

Federvieh-Ausschieben,

Montag den 10. Juli. 1. Gewinn 4 Gänse, 2. Gewinn 3 Gänse, 3. Gewinn 2 Gänse, wobei jedes Loos einen ansehnlichen Gewinn erhält.

Gutsche, Koffetier,
Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Lokal-Veränderung.

Mit heutigem Tage haben wir unsere seit 11 Jahren bestehende Spezerei-Detail-Handlung aufgegeben und betreiben wir alle bisherigen Engros-Geschäfte nach wie vor, in unserm Komptoir, Junkernstraße Nr. 30 eine Treppe hoch, welches wir unsern geehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzeigen.

Fuchs & Schweitzer.

Ich wohne jetzt Karls-Straße Nr. 36, Kapuziner-Kloster, drei Treppen hoch.

J. Hausmann, Portraitmaler.

Ich wohne jetzt Karls-Straße Nr. 36, Kapuziner-Kloster, drei Treppen hoch.

Jeanette Hausmann, Stadthebamme.

Lokal-Veränderung.

Meine, Schweidnitzer Straße Nr. 18, geführte Seiler-Werkstatt habe ich von jetzt an Neumarkt sub Nr. 4 verlegt. Ich erlaube mir hiermit, dies meinen verehrten Geschäfts-Freunden und resp. Kunden ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle zugleich meine so wie früher angefertigten Seiler-Arbeiten von jeder Art, mit der Bitte, mir auch in dem neuen Lokale Ihr geehrtes Zutrauen, wie bisher, zu Theil werden zu lassen. Mein Verkaufsgewölbe Paradeplatz Nr. 7 bleibt jedoch unverändert.

August Hahnewald,
Seiler-Meister.

Handlungs-Verlegung.

Meine Papier- und Schreib-Materialien-Handlung habe ich von der Albrechtsstraße Nr. 5 nach dem Ring, Riemerzeile Nr. 10, in das Haus des Herrn Jouwelier Thun verlegt, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner angedeihen zu lassen, welches ich durch gute Waare und möglichst billige Preise rechtfertigen werde.

J. C. Schaad,
Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Der erwartete, ganz vergriffen gewesene

Kissinger Ragozzi,

wahrer Juni-Füllung,

ist angekommen und heut abgeladen worden, worauf meine geehrten Abnehmer aufmerksam zu machen erlaube, so wie auch alle andern Gattungen Mineralbrunnen frischester Schöpfung zur geneigten Abnahme unter Versicherung der billigst gestellten Preise bestens anempfehle.

Breslau, den 8. Juli 1837.

F. W. Neumann,
in den 3 Mohren am Blücherplatz.

Zur musikalischen Abend-Unterhaltung

auf heute ladet ergebenst ein:

Mentzel, Coffetier, vor dem Sandthor.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze, Nikolai-Straße Nr. 21, eine

Spezerei-, Material-, Farbewaaren- und Taback-Handlung

eröffnet habe, und bemüht sein werde, durch gute Waaren und möglichst billige Preise mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Breslau, den 10. Juli 1837.

Friedrich Reimann.

Großkörnigen holländischen

☞ **Winter-Rapsen**

zur Aussaat,

wie solcher hier nur echt verkauft werden kann,

empfehle ich den Preuß. Scheffel mit 4 Rthlr.; und werde ich es mir zur Pflicht machen, den resp. Herren Landwirthen alljährlich von echtem, direkt von Holland bezogener Saat gewonnenen vorzüglichen Rapsen nicht allein in vorzüglicher Güte, sondern auch für den möglichst niedrigen Preis, zu liefern.

Julius Monhaupt,
Albrechts-Str. Nr. 45.

Rüben-Zucker-Farin,

das Pfd. $3\frac{3}{4}$, 4 und $4\frac{1}{2}$ Sgr., bei 5 Pfd. billiger; f. Weizen-Stärke, das Pfd. $1\frac{3}{4}$ Sgr., d. Ctr. $5\frac{1}{2}$ Rtlr.; lichteblaue Stärke, das Pfund $5\frac{1}{2}$ Sgr.

Schönen grünen Kaffee, d. Pfd. 7 Sgr.

Das früher patentirt gewesene Universalmittel zur

Vertilgung der Wanzen

und deren Brut, das Fl. 5 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung; Rindedosen, 1000 Stück 8 Rtlr.

Schönen Leim,

das Pfd. $4\frac{1}{2}$, $4\frac{3}{4}$ und 5 Sgr.; Blaubeeren und schwarz hart Pech, einzeln und im Ganzen, empfiehlt die Fabrik feiner Liqueure und

besten Militär-Luft-Lacks,

F. A. Gramsch, Reuschestraße Nr. 34.

Frische Brunnen-Sendungen

von neuester Juni-Füllung

von Heilbrunner Adelheidsquelle, Kissinger Ragozi,

Wildunger-, Selter-, Geilnauer und Pyrmonter-Brunn, so wie von allen böhmischen und schlesischen Mineral-Brunnen, setzten mich in den Stand, die resp. Brunnen-Bedürfenden mit den kräftigsten und frischesten Juni-Füllungen versorgen zu können, welche hiermit, nebst ächtem Carlsbader Salz; empfiehlt:

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Ein solider junger Mann, an Thätigkeit gewöhnt, sucht eine Anstellung als Buchhalter, Kassirer, oder Korrespondent 2c. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen, mit G. bezeichnet, in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abgeben.

Feinstes Provencer und Genueser Tafel-Oel empfiehlt billigst:

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

☞ Vorzügliche Weine. ☜

Aus direkter Quelle empfing ich nachstehende, ganz ausgezeichnete Weine:

Port-Wein,
Madera,
alten Malaga,
griechischen Wein, von der Insel Samos;

dieser letztere ist für Damen, und als Dessertwein sehr beliebt. Zugleich empfehle ich mein Lager vorzüglicher Ungar-, Franz- u. Rhein-Weine, so wie schönen Würzburger, die Fl. 10 Sgr.

F. A. Hertel, am Theater.

Zu verkaufen:

1 standhafter Handwagen mit Leitern, für 9 Rtl.;
1 leichter einspänniger Brettwagen, für 13 Rtl.;
1 Tabakschneide-Maschine, im besten Stande, für 15 Rlr.;
1 Tragespritze mit Doppeldruck, welche 80 Rthlr. gekostet hat, für 25 Rthlr.; zu haben bei

M. Rawitsch, Antonienstr. Nr. 36,
im Hofe, 1 Stiege hoch.

Baumaterial.

Eine große Partie alter Mauer- und Dachziegeln, Hohlwerke, Stürzen, Fenster, Thüren, Schlösser 2c. wird verkauft: Ohlauer Straße Nr. 38, im Gewölbe.

Feinste Maler-Schlemmkreide,

in Fässern, pro Ctr. 1 Rthlr., (eine 2te Sorte billiger), im Einzelnen zum billigsten Preise.

Sämmtliche Maurer- und die feinsten Maler-Farben, in anerkannter Güte, zu bekannten billigen Preisen, empfiehlt seinen werthen Kunden:

Johann Müller,
am Neumarkt, blaue Marie.

Eine Partie 1834er Ofner und weißen Oesterreicher Wein erhielt ich in Commission zu dem billigen Verkauf mit 10 Sgr. pr. Bout.:

C. E. Jäkel,
Kupferschmiede-Straße Nr. 49,
im Feigenbaum.

Junkernstraße Nr. 29 (im ehemaligen Haupt-Steueramt) sind zu Termino Michaeli im dritten Stock, zwei Zimmer, ein Kabinet, Küche und Beigelaß, an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Term. Michaeli ist Albrechtsstraße Nr. 21 die Parterre-Gelegenheit als Handlungslokal oder Wohnung zu vermiethen. Das Nähere 3te Etage.

Ganze, Halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 76r Lotterie (Pläne gratis) sind zu haben bei

H. Holschau dem ältern.
Reuschestraße, grünen Polaken.

Bei Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen,

sind ganze, halbe u. Viertel Loose zur 1sten Klasse 76ster Lotterie (Ziehung 20. und 21. d. Mts.) für Hiesige und Auswärtige zu haben.

Angekommene Fremde.

Den 7. Juli. Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Zaluskowski a. Slotnicki. — Rautenkranz: Hr. Kreis=Arzt Schley a. Lenczyc. Hr. Professor Obremski a. Petrikau. Hr. Handlungs=Kommis Thost aus Chemnitz. — Blaue Hirsch: Frau v. Ziemietzka a. Oels. — Deutsche Haus: Hr. Rentier Blyth a. England. Hr. Rentier Leduchowski aus Warschau. Frau Regierungs=Sekr. Steinberg aus Schönau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rendant Gepperth a. Proskau. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Zedler a. Petersdorf und Winkler aus Wenschendorf. — Drei Berge: Hr. Part. Blohm a. Lübeck. Vormaliger Rath v. Motzel a. Warschau. Hr. Hptm. v. Dobschütz a. Jakobsdorf. — Gold. Gans: Hr. Pastor Metzner a. Lodz. — Gold. Zepter: Hr. Chirurgus Biller aus Friedland. Hr. Gutsp. Mann aus Opatow. — Große Stube: Hr. v. Chelkowski a. d. Großherz. Posen.

Privat=Logis: Neumarkt 12. Frau Rektor Bittner a. Groß=Glogau. Schweidnitzerstr. 29. Hr. Lieut. v. Blandowski a. Friedeberg. Karlsstr. 22. Frau Baronin v. Siegroth a. Haynau. Schuhbr. 47. Frl. v. Harroy a. Glatz.

Den 8. Juli. Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v. Gregory a. Peucke. Hr. Lieut. v. Randow a. Militsch. Frau Kastellanin v. Dambska a. Dobieslawice. Hr. Bürger Piotrowicz a. Gnesen. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. Dunkel a. Groß=Reichen. Hr. Justiziarius Wantke aus Lüben. HH. Kfl. Wirth a. Iserlohn und Wegener aus Berlin. — Gold. Zepter: Hr. Apotheker Pfeiffer aus Wohlau. Hr. Landschafts=Rendant Kiersch a. Liegnitz. — Gold. Baum: HH. Gutsb. Graf v. Sternberg a. Raudnitz, v. Paczenski a. Koselwitz, v. Siegroth a. Seichwitz u. v. Trepka a. Polen. Hr. Kreis=Justizrath v. Capr ivi a. Glatz. Frau Oberamtmann Drescher a. Wiersbel. — Deutsche Haus: Hr. Geheimer Ober=Finanzrath Hay a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Chodacki a. Zawory. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rendant Wernicki aus Kreutzburg. Weiße Adler: Se. Hoh. Prinz Paul v. Würtemberg a. Mergentheim. Hr. Jouvelier Knobloch a. Berlin Hr. Baron v. Bladowski a. Oesterreich. — Rautenkranz: Frau v. Krysinska aus Warschau. Frau Oberamtmann Hildebrand a. Dakowy. Hr. Kfm. Glücksberg a. Beuthen. Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Graf v. Dyhrn a. Stronn. Gold. Gans: Hr. Oberst=Lieut. v. Neuhaus a. Hünern. Gold. Löwe: Hr. Kapitain Klaproth a. Neisse.

Privat=Logis: Scheitnigerstr. 31. Hr. Lieut. v. Both aus Gnesen vom 18. Infanterie=Reg. Am Ringe 16. Hr. Justiz=Kommiss. Lange a. Kreutzburg.

WECHSEL– UND GELD–COURSE.

Breslau, vom 8. Juli 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	151	$150\frac{2}{3}$
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{7}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $25\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{2}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{3}$	100
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	$101\frac{5}{6}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{2}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		$102\frac{2}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	63	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	$103\frac{2}{3}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	$107\frac{1}{12}$
dito dito 500 -	4	—	$107\frac{1}{4}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$104\frac{1}{3}$
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{1}{3}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Getreide=Preise.

Breslau den 8. Juli 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn= und Festtage. Der vierteljährige Abonnements=Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.